

Erfahrungsbericht Erasmus in Valencia WiSe 25/26

Vor dem Aufenthalt:

Ich habe mich erst spät dafür entschieden, ein Auslandssemester anzutreten, da ich erst davon ausgegangen war, nach meinem Jura-Studium noch ein weiteres Studium insgesamt im Ausland zu absolvieren. Recht spontan habe ich mich aber dann von meinen Freunden motivieren lassen und habe mich beworben. Ich war zwischen Madrid und Valencia relativ indifferent, habe mich dann aber wegen des Meeres und der besseren Wetteraussichten für Valencia als Erstwahl entschieden. Nachdem die bürokratischen Hürden genommen wurden, habe ich mich dann, ehrlicherweise zu spät, im Vorhinein um eine Wohnung gekümmert. Hier würde ich jedem empfehlen, sich mit 2-3 Monaten Vorlauf schonmal nach einer guten Bleibe umzusehen, da dann die schönen und auch preiswerten Objekte nicht verfügbar sind. Die Wohnungsvermittlung lief eigentlich bei fast allen über Idealista, wo man aber durchaus auf der Hut vor Betrügern sein muss.

Die Universität:

Die Universität in Valencia ist sehr groß und umfasst mehrere Standorte, sehr zentral in der Stadt. Der Campus Tarongers, wo die juristische Fakultät liegt, ist wirklich schön gemacht. Viel Grün, viele Sitzmöglichkeiten und Cafeterien, wo man einen Kaffee in der sehr häufig präsenten Sonne genießen kann.

Sehr positiv muss ich auch die Sportanlagen erwähnen. Diese sind in absolutem Top-Zustand und einfach zu benutzen. Es gibt tolle Tennis- und Pádelplätze, die ich sehr gerne und häufig benutzt habe. Man konnte die für einen schmalen Taler reservieren oder einfach raufgehen und spielen, wenn sie frei waren. Absolut super!

Auch die Bibliothek ist für die Klausurenphase nett, hat meines Erachtens nach allerdings ein bisschen zu wenig Plätze, was gerade am Ende des Semesters zu nervigen Platzsuchen führen kann. Die Kurswahl über ein Online-Portal gestaltete sich, gerade zusammen mit dem Online-Learning-Agreement, verwirrend und unübersichtlich. Noch nach Wochen im Semester hatten Erasmus-Studierende durch volle oder inkompatible Kurse noch keinen funktionierenden Stundenplan.

Der Unterricht selbst war nicht besonders nach meinem Geschmack. Das System und die Kurse erinnern mehr an Schule als an eine Uni. Es herrscht viel Anwesenheitspflicht, es gibt viele Zwischenprüfungen oder Abgaben und jeder wird zur Mitarbeit in der Stunde angeregt. Für mich hat mir diese Erfahrung aufgezeigt, dass ich mich mit dem System in Deutschland bzw. in Göttingen sehr wohl fühle, wo jeder frei über seine Lernmethoden und Lernorte entscheiden kann, wie es für einen eben am besten passt. Die Lehrpersonen waren jedoch alle trotzdem sehr freundlich und es herrschte weniger ein Autoritätsverhältnis zwischen den Dozenten und den Studierenden, sondern eher eine unförmliche, freundschaftlichere Atmosphäre. Das wurde auch durch die kleine Vorlesungsgröße von ca. 20-30 Personen verstärkt.

Trotzdem war der akademische Aufwand im Auslandssemester überschaubar. Die Anforderungen bzw. der Schwierigkeitsgrad wirkten definitiv niedriger und auch die Bewertungen erschienen fair. Kurse gab es auf Spanisch, Valencianisch, aber auch auf Englisch, sodass jeder am Ende auf seine Kosten kam. Es war definitiv ein interessanter Einblick in eine Universität nach spanischer Art.

Valencia als Wohnort:

Ich denke, dass es kaum eine bessere Stadt für ein Auslandssemester gibt als Valencia. Bei der Frage, was die Stadt zu bieten hat, weiß man gar nicht, wo man anfangen soll. Die Größe war für mich perfekt. Ich wollte gerne in eine Großstadt, da ich mich sonst eher in kleineren Orten aufhalte. In Valencia hat man alle Vorteile einer Großstadt: Ein gutes ÖPNV-Netz, eine Unzahl an Bars und Restaurants sowie ein gigantisches Sport- und Freizeitangebot, doch trotzdem wirkt die Stadt nicht überlaufen und auch die Wege sind nicht zu lang wie in Metropolen wie Madrid oder Barcelona. Für mich war das Hauptfortbewegungsmittel das Fahrrad. „Valenbisis“ konnte man sich mit einem kostengünstigen Jahresabo an jeder Ecke leihen und irgendwo anders wieder abstellen. Das hat in fast jeder Situation super funktioniert. Die Busse sind relativ unzuverlässig, aber auch mit denen ist man am Ende an seinem Ziel angekommen. Die U-Bahn bietet ein paar wenige Linien, die nur von bestimmten Gegenden aus wirklich Sinn ergeben. Die Verbindung zum Flughafen ist dafür aber wirklich super und ich hab's von meiner Wohnung in 30 Minuten zur Sicherheitskontrolle geschafft.

Zudem besticht die Stadt mit einem super Strand, ca. 25 Minuten mit dem Fahrrad von der Altstadt entfernt. Dieser ist riesig und bietet so viel Platz, dass es selbst mit vielen Touristen nicht unangenehm voll wirkt. Dort gibt es Beachvolleyball-Courts, die man sich kostenfrei über eine App mieten kann. Dort habe ich viele Stunden und Tage verbracht und habe auch viele nette Leute kennengelernt. Das Ambiente ist sehr sportlich-fair und man kann anderen auf ihrem Court beitreten und mitspielen.

Valencia ist Europas grüne Hauptstadt und das merkt man. Gerade der 10 km lange Turia Park, ein trocken gelegter Fluss, der sich durch die Stadt schlängelt, ist absolut genial. Dort kann man sehr gut joggen, lesen oder picknicken. Diesen Park kann man sich als Central-Park Valencias vorstellen, wo die Einwohner eine Auszeit vom Stadtleben nehmen können. Der Park war von meiner Wohnung in Camins-al-grau fußläufig in 10 Minuten erreichbar.

Auch die Altstadt besticht mit vielen Gassen, Cafés und Einkaufsmöglichkeiten. Besonders der Mercat central ist ein wirkliches Highlight, wo man zwischen Gemüsebergen und riesigen Fischtheken aus dem Staunen kaum herauskommt. Allgemein ist die Altstadt sehr schön und ein Viertel, wo es immer etwas zu entdecken gibt.

Sollte man entscheiden auch nach Valencia zu gehen kommt früher oder später die Frage auf in welchem Viertel man am besten wohnen sollte, hier deswegen noch meine Einschätzung dazu: Mir hat die Lage um Amistat und Camins-al-grau

besonders gut gefallen. Hier ist die Uni fußläufig erreichbar und der Strand auch nicht weit. Auch in Mestalla hätte ich gerne gewohnt. Das ist schön mittendrin und die Wege sind zu allen wichtigen Orten überschaubar. Im Gegensatz zu dem, was mir anfänglich gesagt wurde, hätte ich nicht gerne in Russafa gewohnt. Dort ist es zwar schön, aber im Vergleich zu den davor genannten Vierteln ist es dann doch eher abgelegen von unseren Haupt-Aufenthaltsorten gewesen.

Ich könnte hier noch vieles Weiteres über die Stadt schreiben, aber ich denke, es ist deutlich geworden, dass es einem in einem oder zwei Semestern dort definitiv nicht langweilig wird.

Kulinarik und Ausgehkultur:

Gerade auch kulinarisch und in Sachen Bars, Restaurants und Cafés gefiel mir Valencia wirklich super gut. Die Gastronomie in der Uni ist auf keinen Fall mit der Göttinger Mensa vergleichbar, sondern eher teuer und dafür nicht besonders gut. Es gibt jedoch viele verschiedene Restaurants und Bodegas, auch um die verschiedenen Campus herum, wo man gut und günstig essen kann. Gerade das Menu del día, vergleichbar mit dem deutschen Mittagstisch als drei Gänge Menü, lohnt sich für um die zehn Euro wirklich sehr. Besonders das in der Bar Mestalla in der Nähe des Stadions kann ich wärmstens empfehlen, da war ich mindestens einmal in der Woche. Grundsätzlich kommt man bei Restaurantgängen oder einem Barbesuch in Valencia günstiger weg als in Deutschland. Ein großes Bier gibt es auch schon für zwei Euro und gerade Kaffee ist mit Preisen zwischen einem und zwei Euro nicht vergleichbar mit Deutschland. Auch das Nachtleben in Valencia kann sich sehen lassen. Es gibt ungefähr acht wirklich gute und große Clubs, die alle Musikgeschmäcker zufrieden stellen dürften. Im Sommer und Herbst ist auch nachts immer viel auf den Straßen los und die Atmosphäre ist ausgelassen und locker, aber auch sicher und freundlich.

Sollte es einem dann doch einmal in Valencia langweilig werden, sind auch Städte wie Madrid oder Barcelona gut mit Bus oder Bahn erreichbar. Ich habe zwei Wochenendtrips innerhalb Spaniens gemacht, nach Madrid und nach Bilbao, was sich auch wirklich gelohnt hat.

Fazit:

Abschließend kann ich sagen, dass das Auslandssemester für mich, gerade auch in Valencia, eine unvergessliche Erfahrung ist. Auch wenn die vorangegangene Bürokratie, die Wohnungssuche und die durchaus verwirrende Organisation der spanischen Universität anfängliche Schwierigkeiten bereitet haben, hat es sich auf alle Fälle gelohnt. Ich konnte über die fünf Monate in Spanien nette Leute kennenlernen, wirklich gute Freunde gewinnen und meine sprachlichen Kenntnisse im Spanischen und im Englischen eindeutig verbessern. Ich kann es jedem ans Herz

legen, die Chance wahrzunehmen und sich auf ein Auslandssemester in Valencia zu bewerben. Schaut früh genug nach einer Wohnung und ihr werdet nichts Weiteres bereuen!!